

## **Gemeindeversammlung – noch zeitgemäss? Input von Roland Indermühle**

---

### **A**

#### **Weshalb diese Umfrage?**

- Ist es «nur» die sinkende Beteiligung an den Gemeindeversammlungen?
- Ist es vielleicht auch die zunehmende Unzufriedenheit oder Unsicherheit über gewisse Entscheidungen?
- Ist es die Feststellung einer zunehmend, schwindenden Beteiligung an der Lokalpolitik? (im Sinne, «wir können ja so oder so nicht mehr viel entscheiden»)

#### **Facts und Tatsachen**

- Ein Grossteil der politisch, aktiven Bevölkerung bleibt den Gemeindeversammlungen fern. Die Gründe dazu liegen sehr breitgefächert.
- Wichtige Weichenstellungen, notwendige, sachliche Diskussionen und wichtige Entscheidungen finden nicht mehr an Gemeindeversammlungen statt.
- Ohne ein persönliches, konkretes Misstrauensvotum hat der Grundsatz von «Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser» immer noch, oder zunehmend Gültigkeit.
- Für eine immer seltenere kritische Frage oder eine sachliche Diskussion an einer Gemeindeversammlung braucht es «Mut», «Vorbereitung» und eine gewisse «Standhaftigkeit». Dies kann man von einem Einwohnerrat, nicht aber von allen Gemeindeversammlungsbesuchern, erwarten.

#### **Was mich beschäftigt**

- Abnehmende Aktivität und Verantwortungsübernahme in der Lokalpolitik
- Die fehlende und überfällige Sicht über eine Finanz- und Investitionsplanung und einer allgemeinen Planung in der Gemeinde.
- Die «Geschäftsleitung» sollte für eine Gemeinde in unserer Grössenordnung und vor allem nach einer Fusion mit überdurchschnittlichen «Problemen» breiter aufgestellt sein.
- Ist oder kann auf Gemeindeebene zwischen der operativen und strategischen Ebene unterschieden werden, bzw. kann diese Führung funktionieren?
- Wie könnte, mit Unterstützung des Gemeinderates, die Parteienlandschaft wieder reaktiviert werden?
- Weshalb auch immer, ich war in der damaligen Gemeinde Bad Zurzach besser informiert als heute.

## **B**

(persönliche Ansicht)

### **Was läuft «gut»**

- Die Verwaltungsabteilungen scheinen gut zu funktionieren. Kurze Entscheidungswege in der Verwaltung. Hoher Professionalisierungsgrad.
- Die Gemeinde präsentiert sich offen, proaktiv und fortschrittlich.
- Man trifft grundsätzlich auf «offene Türen».
- Information am Beispiel «Regibad» gut.
- Angebotener Apéritif nach Gemeindeversammlungen gut für Diskussionen

### **Was läuft «weniger gut»**

- Mangelnde Information über Planung, Projekte und Strategien Die Trennung zwischen «Operativ» und «Strategisch» ist nicht spürbar.
- Die Informationen in und mit der Einladung zu den Gemeindeversammlungen sind zu stark eingeschränkt worden. «Der Weg zum Schalter» oder auch «ins Internet» ist vielen zu aufwändig.
- Der Gemeinderat wird auf 7 Ortschaften aufgeteilt. Ich spüre einen gewissen Mangel an Präsenz, wohlwissend, dass dies eine «Belastungsfrage» ist.
- Finanzplanung: Entscheidungen, Beschlüsse ohne Finanzplanung. Ich «spüre» die Finanzkommission nicht mehr...
- Verwaltungsstandort: Wie kam die negative Variante «Fischerareal» zu Stande? Zu wenig Informationen. In der Präsentation spürte man, «diese Variante wollen wir nicht...»
- Fleckenkonzept: Viele Informationen im Vorfeld, dann «Stille»

## C

### Einwohnerrat PRO

- EWR übernimmt Aufgaben der früheren Parteien
- Mit EWR befassen sich ca. 30 Personen intensiv über Geschäfte des GR und der Gemeinde
- GR hat eine klar definierte Kontroll- und Einflussebene. Es können verbindliche Vorstösse eingebracht werden.
- Ein EWR hat einen grösseren Einfluss auf den GR.

### Einwohnerrat KONTRA

- Finden wir 30 qualifizierte Personen auf die Liste?
- Wichtige und wegweisende Abstimmungen erfolgen, allenfalls über die Referendumsstufe, an der Urne.
- Das «Volk»/die Bürger haben keinen grossen Einfluss mehr. An der Urne wird in der Regel nur mit JA oder NEIN abgestimmt.
- Ein EWR löst weiteren administrativen Aufwand und eine Belastung der Steuergelder aus.

### Fazit:

**Die Probleme, Nachteile und die Führung der Gemeinde Zurzach sollte OHNE einen Einwohnerrat möglich sein und eine entsprechende Lösung gefunden werden.**

Aussage Regierungsrat Dieter Egli vom xxxx (nicht mehr gefunden)

- *eine stetige, wirksame Kontrolle von Gemeinderat und Verwaltung sind mit einer Gemeindeversammlung nicht möglich.*
- *Gemeinderäte bereiten sich beim Einwohnerrat besser vor als bei einer Gemeindeversammlung.*
- *Einwohnerrat sorgt für eine gewisse «Class politic», »einfache Bürger« werden eher ausgeschlossen.*
- ein Einwohnerrat braucht genügend, qualifizierte Mitglieder
- Parteien und/oder Gruppierungen stehen in der Pflicht.

Aussage des «Zentrums für Demokratie»:

- Konflikte in grösseren Gemeinden können im Einwohnerrat besser gelöst werden

## D

### Fragen & Antworten aus der «Ziitig»

- Soll das Gemeindegesetz angepasst und obligatorische Referenden für millionenschwere Kreditanträge zur Erhöhung der demokratischen Legitimation eingesetzt werden?

Nein. Wichtig ist, dass so viele Informationen vorliegen, dass der Bürger demokratisch entscheiden und abstimmen kann.

- Ist die Grenze der Legitimität und des Systems erreicht?

Ja. Aber die Lösung sollte in der «Vereinfachung» und nicht im «Ausbau des Staates» gesucht werden.

- Gehören Reglemente obligatorisch an die Urne?

Nein. An der Urne ist keine Diskussion möglich. Wenn es «kritisch» ist, greift das «Referendum».

- Welche Geschäfte können weiterhin durch eine minimale Anzahl von Stimmberechtigten bestimmt werden?

----

- Sollen die Gemeinden konsequent mit Einwohnerräten geführt werden?

Nein.

- Wie sieht das oberste Organ der Gemeinde in Zukunft aus?

Es soll immer «der Bürger» sein. Ob über die Gemeindeversammlung oder einen Einwohnerrat und über Urnenabstimmungen.

- Welche Vorteile sehen Sie in einem Einwohnerrat?

Siehe Punkt «Pro und Kontra»

- Welche Partizipationsinstrumente sehen Sie für die Bevölkerung der Gemeinde?

Genügend vorhanden.

## E

### Lösungsansätze

- Die Geschäftsleitung sollte erweitert werden. Drei Personen sind zu wenig. Es stellt sich die Frage, ob der Gemeindeammann in seinem 100%-Pensum nicht die Leitung übernehmen müsste.
- Regelmässige, strukturierte Informationen über Geschäfte, Planungen und als Vorbereitung auf Gemeindeversammlung. Auch ein Einwohnerrat muss regelmässig mit Informationen versorgt werden. Dies bedeutet pro Jahr 4-5 Anlässe, inkl. GV.
- Vor jeder Gemeindeversammlung, ca. 2 Monate nach der letzten Gemeindeversammlung einen Informationsanlass durchführen. Nach Möglichkeit über alle Themen, bei Bedarf allenfalls eine zusätzliche Information.
- Klare Auseinanderhaltung von Kommissionen und Arbeitsgruppen. Kommissionen werden vom Volk gewählt und legen diesem auch Rechenschaft ab. Eine Zusammenarbeit mit dem GR ist unerlässlich. (z.B. Finanzkommission, ev. eine Planungskommission, ev. eine Geschäftsprüfungskommission) Arbeitsgruppen werden vom GR eingesetzt, um diesen in seinen Entscheidungen zu beraten und/oder zu unterstützen. Eine «Arbeitsgruppe» fällt keine massgebenden Beschlüsse. (als Beispiel dienen alle restlichen Gruppierungen und Kommissionen, mit Tendenz auf «weniger».
- Ev. mit Unterstützung des GR oder sogar mit Begleitung des «Zentrums für Demokratie» sollten in unserer Gemeinde neue Gruppierungen oder Parteien entstehen, welche einen Teil der Aufgaben eines Einwohnerrates übernehmen kann.
- Der Ablauf und die Diskussionsführung an einer Gemeindeversammlung sollte hinterfragt und optimiert werden können.

Bad Zurzach, 10. September 2024 / Roland Indermühle